Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. **Vertriebskennzeichen 13D 3847A**

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 8 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) **Freitag, 12. Oktober 1962** **Nr. 239**

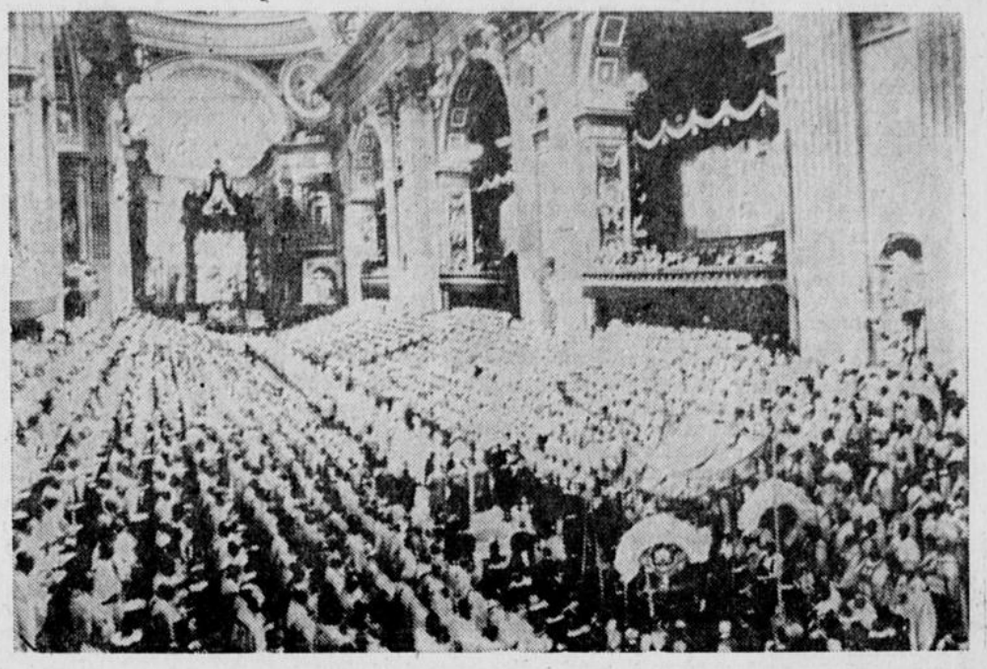
Hl. Vater: Einheit aller Christen

Vatikanisches Konzil eröffnet

Vatikanstadt, 12. Oktober. (dpa) Mit allem Glanz, den die katholische Kirche entfalten kann, wurde gestern das Zweite Vatikanische Konzil eröffnet. Rund 2500 Kardinäle, Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe, Ordensobere, Aebte und andere hohe Geistliche aus aller Welt versammelten sich im Petersdom, der zur Konzilsaula umgewandelt worden ist. 85 Regierungen und internationale Organisationen hatten zu diesem festlichen Ereignis Delegationen oder Vertreter nach Rom entsandt.

In seiner Eröffnungsansprache stellte Papst Johannes die christliche Einheit und die Verteidigung der Wahrheit als die wesentlichen Ziele dieses 21. Oekumenischen Konzils heraus. Sowohl die Einheit der Christenheit wie auch die Einheit der Menschheitsfamilie müßten wachsen. Der Papst erwähnte dabei die „Einheit der Katholiken unter sich, die in vorbildlicher Weise auch in Zukunft erhalten werden muß, die Einheit des Gebetes und des brennenden Verlangens, mit dem die von diesem apostolischen Stuhl getrennten Christen auf eine Vereinigung mit uns hoffen, und schließlich die Einheit in der Wertschätzung und in der Ehrfurcht vor der katholischen Kirche von seiten derer, die nichtchristlichen Religionen angehören."

Als besonders notwendig bezeichnete es der Papst, „daß sich die Kirche nicht vom heiligen Erbe der Wahrheit entfernt". Gleichzeitig aber müsse sie auch der Gegenwart und den neuen Bedingungen und Formen des Lebens Rechnung tragen.



Das Vatikanische Konzil begann: Unser dpa-Bild zeigt den Einzug des Papstes (im Vordergrund rechts auf dem Thronsessel) im Mittelgang der Basilika auf dem Weg zu seinem Platz an der Stirnseite des Domes. Zu beiden Seiten auf den Rängen die versammelten Konzilsväter.



Unser dpa-Bild zeigt Papst Johannes XXIII. an der Frontseite der Basilika auf seinem Thron sitzend, umgeben von Geistlichen und einem Offizier der Nobel-Garde.

Russisch-Orthodoxe schicken Beobachter nach Rom.

Moskau, 12. Okt. Die Russisch-Orthodoxe Kirche entsendet zwei Beobachter zum Konzil. Sie gab gestern in Moskau bekannt, daß sie Wladimir Kotljarow von der Mission in Jerusalem und Witalij Borowj, ihren Vertreter in Genf, nach Rom senden werde.

Adenauer vorerst nicht nach Washington.

Bonn, 12. Okt. (dpa) Die Bundesregierung führt zur Zeit keinerlei Sondierungen für einen Besuch Bundeskanzler Adenauers in den Vereinigten Staaten. Dies erklärte gestern ein Sprecher des Auswärtigen Amtes. Er fügte hinzu, daß alle anderslautenden Berichte unzutreffend seien. In unterichteten Kreisen wird jedoch damit gerechnet, daß Bundeskanzler Adenauer im kommenden Frühjahr in die Vereinigten Staaten reisen wird.

MacMillan erhält klares Mandat für Europa-Kurs.

Llandudno, 12. Okt. (dpa) Der britische Premierminister MacMillan hat gestern von seiner Partei das Mandat erhalten, seinen Europakurs unbeirrt fortzusetzen. Mit überwältigender Mehrheit beauftragte der Parteitag der britischen Konservativen in Llandudno die Regierung, die Brüsseler Verhandlungen über den Beitritt Großbritanniens zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen.

100000 sahen feierliche Einzugsprozession

20 Millionen Fernsehteilnehmer erlebten den ersten Konzilstag mit.

Vatikanstadt, 12. Oktober. (dpa) Hunderttausende von Gläubigen jubelten gestern auf dem Petersplatz in Rom Papst Johannes zu, als er auf dem Tragsessel am Schluß der Prozession zur Peters-Basilika getragen wurde. Ueber 100 000 Römer, Pilger und ausländische Touristen sahen mit glühender Begeisterung die feierliche Einzugsprozession der Aebte, Ordensoberen, Bischöfe, Erzbischöfe und Kardinäle sowie schließlich des 80jährigen Papstes.

Ueber eine Stunde lang sah die Menge das prachtvolle Schauspiel der Prozession. Geleitet von der Schweizergarde und den Nobelgardisten in ihren farbenprächtigen Uniformen zogen die Konzilsväter in aufsteigender Rangordnung, bekleidet mit den liturgischen Gewändern und der weißen Mitra, durch das Spalier des römischen Klerus. Schließlich kam der Heilige Vater auf seinem Tragsessel, der „Sedia gestatoria", die er am Eingangsportal der Peterskirche verließ. Neben den Mitgliedern und den Ordensgeneralen folgten die Bediensteten des Konzils, als letzte unter ihnen die 42 von einem deutschen Professor ausgebildeten Konzilsstenografen.

Die Bischöfe unter den Konzilsvätern waren meistens in weiße Mäntel gehüllt und trugen weiße Mitren. Auch der Papst hatte einen weißen Rauchmantel angelegt und die Mitra aufgesetzt.

Nur langsam füllten sich die zehnstufigen Sitzungstribünen, die für die Dauer des Konzils das Langschiff der Basilika beherrschen. Stehend erwarteten die Konzilsväter dann auf ihren Plätzen die Ankunft des Papstes. Auch viele der offiziellen Beobachter stimmten ein, als der Heilige Vater auf seinem Weg zum Konfessionsaltar das „Veni creator spiritus" („Komm Heiliger Geist„) anstimmte. Schweigend schritt Papst Johannes XXIII. schließlich zu seinem Thron unter der Hauptkuppel von St. Peter.

Unter den Konzilsvätern sah man 160 farbige Bischöfe aus allen Teilen der Welt, und die Europäer machten diesmal nur 38 Prozent der Väter aus. Der schwarze Kardinal Laureano Rugambwa aus Tanganjika vertrat den afrikanischen Erdteil unter den Kardinälen. Der ungarische Kardinal Josef Mindszenty konnte nicht erscheinen, da die ungarischen Behörden ihm nicht gestatteten, sein Asyl in der amerikanischen Gesandtschaft in Budapest zu verlassen. Dagegen konnte der hundertjährige römische Erzbischof Alfonso Carinci — der älteste Bischof der Welt — unter den Konzilsvätern seinen Platz einnehmen, ebenso wie der mit 34 Jahren jüngste Bischof, Mario Zanchin.

Zahllose Lampen und Scheinwerfer tauchten das Innere der riesigen Kirche in taghelles Licht. Etwa 20 Millionen Fernsehteilnehmer in 16 europäischen Ländern erlebten die feierliche Eröffnung der Kirchenkonferenz in einer Direktübertragung mit. Eingeleitet von den feierlichen Gesängen des Chors der Sixtinischen Kapelle schloß sich dem Einzug des Papstes die Heilig-Geist-Messe an, die unter der Thronassistenz des Heiligen Vaters Kardinaldekan Tisserant feierte. Am Ende der Messe erteilte Papst Johannes vom Thron aus den päpstlichen Segen.

Der Tag der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils fand gestern abend mit einem imposanten Fackelzug vom Kolosseum zum St. Petersplatz seinen festlichen Abschluß. Etwa 10 000 Fackelträger bewegten sich nach dem Vorbild des Konzils von Ephesus von 451 durch die Straßen Roms, die von mindestens 200 000 Personen umsäumt wurden.

Als die Fackelträger auf dem Petersplatz angelangt waren und in Form eines Kreuzes Aufstellung genommen hatten, erschien Papst Johannes XXIII. am Fenster.

17 Tote und Verletzte.

Neu Delhi, 12. Okt. (dpa) Bei dem bisher schwersten bewaffneten Zusammenstoß an der chinesisch-indischen Grenze am Mittwoch haben die indischen Einheiten 17 Mann an Toten und Verletzten erlitten. Wie ein indischer Regierungssprecher gestern hervorhob, sollen die Verluste der chinesischen Streitkräfte noch höher liegen.

Autos kriechen schrittweise durch den Nebel.

Flugbetrieb in Wahn gestern lahmgelegt.

Düsseldorf, 12. Okt. (dpa) Eine dichte Nebeldecke behinderte gestern morgen den Verkehr auf den Straßen, den Wasserwegen und in der Luft von Köln bis Dortmund. Der Rhein war schon vorgestern abend in dichten Nebel gehüllt. Die Sicht betrug in Düsseldorf gestern morgen nur noch 20 bis 30 Meter. Die Schiffahrt ruhte daher. Auf dem Strom und den Kanälen des Ruhrgebiets mußten die Schiffe vor Anker bleiben.

In den Großstädten mußten Straßenbahnen und Autos zum Teil mit aufgeblendeten Lichtern fahren, in Zonen dichteren Nebels kam der Verkehr nur schrittweise voran, in den Zentren der großen Städte war die Sicht etwas besser.

Der Zugverkehr war ebenfalls stark betroffen. In Köln hatten Züge vor allem aus dem Ruhrgebiet Verspätungen bis zu 30 Minuten. Die Flughäfen Wahn und Lohausen lagen am Vormittag still, die Flugzeuge konnten weder landen noch starten.

Keine farbigen Autoscheiben.

München, 12. Okt. (dpa) Das Bundesverkehrsministerium lehnt alle farbigen Zusatzscheiben ab, wenn diese die Lichtdurchlässigkeit der Heckfenster von Personenwagen erheblich vermindern. Gegen die Klarsichtscheiben an sich habe das Bundesverkehrsministerium keine Bedenken. Farbige Zusatzscheiben könnten jedoch zu Täuschungen und Fehlschätzungen über die Entfernung nachfolgender Fahrzeuge führen.

Duell Adenauer–Ollenhauer

Während der Debatte über die Regierungserklärung im Parlament.

Bonn, 12. Oktober. Zu einer schweren Kontroverse zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem SPD-Vorsitzenden Ollenhauer kam es gestern bei der Aussprache über die Regierungserklärung des Kanzlers vom Dienstag.

Ollenhauer erklärte, weder die bisherige Tätigkeit der Bundesregierung noch die Regierungserklärung vom Dienstag würden den nationalpolitischen Notwendigkeiten des deutschen Volkes gerecht. Ollenhauer fragte zur Europapolitik, warum Adenauer nicht gesagt habe, die Bundesregierung werde mit allen ihren Kräften die positive Entscheidung über die Aufnahmeanträge Großbritanniens und anderer europäischer Staaten zur EWG fördern. Ollenhauer sprach sein Bedauern darüber aus, daß sich die Bundesregierung nicht zu einer sachlichen Klarstellung der Konjunkturlage habe durchringen können. Die Regierungserklärung enthalte kaum eine Maßnahme zur Stabilisierung des Preisniveaus und zur Gesundung einer wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung.

Mit ungewöhnlicher Schärfe antwortete der Bundeskanzler den Vorwürfen Ollenhauers. Ollenhauer schlage mit seiner Rede, so sagte Adenauer, der immer wieder geforderten gemeinsamen Außenpolitik ins Gesicht. Der Kanzler unterstrich, daß er in allen Fragen über Berlin und den Schutz der Stadt mit dem Regierenden Bürgermeister einig sei. Adenauer fragte: „Wer ist wohl mehr kompetent für Berlin: der Regierende Bürgermeister oder der Bundestagsabgeordnete Ollenhauer, auch wenn er Vorsitzender der sozialdemokratischen Fraktion ist?"

Zur Europapolitik meinte Adenauer, er werde von der SPD in falscher Weise zu einem Gegner des EWG-Beitritts Großbritanniens gestempelt. „Als Bundeskanzler habe ich die Pflicht, für unsere Landwirtschaft, unsere Industrie und unseren Steinkohlenbergbau einzutreten", stellte Adenauer fest. „Ich bin nicht da, um die Interessen Englands zu vertreten, sondern die Interessen Deutschlands. Ich muß prüfen, inwieweit sich diese Interessen vereinbaren lassen."



Waffenschmuggel auf verschlungenen Pfaden.

Brüssel. Auf verschlungenen Pfaden betreibt der internationale Waffenschmuggel seine Geschäfte. Ein typisches Beispiel dafür ist eine Lieferung von Munition und Gewehren der belgischen FN-Werke in Herstal bei Lüttich. Die Waffen waren für Fidel Castro bestimmt, als dieser noch nicht so deutlich auf Moskaus Kurs eingeschwenkt war. Diese Sendung wurde jetzt bei einer Razzia in Marseille als OAS-Eigentum gefunden. Die französische Polizei konnte in einer Garage der Hafenstadt ein ganzes Waffenarsenal beschlagnahmen. 500 kg wog die Beute insgesamt. Darunter befanden sich 47 Schnellfeuergewehre, fünf Maschinenpistolen, Sprengkapseln, Zeitzünder und Munition. Die Waffen waren noch nicht benutzt worden, denn die Kisten besaßen noch ihre Plomben. Dadurch konnte die Lieferfirma ermittelt werden. Es dauerte dagegen etwas länger, bevor man feststellte, daß Fidel Castro die ihm gelieferten Waffen an die algerische Widerstandsbewegung FLN weiterverkauft hatte. Bei ihren Operationen gegen die FLN konnte die französische Armee die Waffen sicherstellen. Auf ungeklärte Weise gelangte das Kriegsmaterial aber dann in Algerien in die Hände der OAS und wurde schließlich illegal nach Frankreich eingeschmuggelt.

Reserviert für Fußgänger.

Kopenhagen. Noch in diesem Herbst wird die dänische Hauptstadt einen Teil der „Stroget" genannten Hauptverkehrsstraße in der City für den Autoverkehr sperren. Zwischen Kongens Nytorv und Amagertorv soll die berühmte Schaufensterstraße nur Fußgängern vorbehalten sein. Wenn sich die Neuregelung bewährt, wird auch der Rest der „Stroget" bis zum Rathausplatz ein Reservat für Fußgänger. Kopenhagens Stadträte wollen unter Umständen noch weitere Straßen der City für den Autoverkehr sperren.

Mit dem Flugzeug auf Jagd

Melbourne. Mit großer Beute kehrten die 31 Teilnehmer in der „größten Luft-Safari der Welt" aus Australiens tropischem Norden in das kühlere Melbourne zurück. Die wohlhabenden Jäger — Geschäftsleute, Ingenieure, Aerzte und Farmer — legten in zwei Wochen über 7000 Kilometer zurück und schossen u. a. mehrere hundert Krokodile. In Australien hat damit ein neues „Safari-Zeitalter" begonnen. Man zieht nicht mehr in tropischer Sonnenglut mit einem Dutzend eingeborener Träger monatelang durch die Einöde des Fünften Kontinents. Heute macht man die zu jagende Beute aus dem Flugzeug aus. Die Jäger aus Melbourne reisten mit Büchse und Tropenhelm in elf einmotorigen Maschinen. Natürlich wird nicht vom Flugzeug aus geschossen. Hat man z. B. die Krokodile entdeckt, landet man. Im Boot geht es dann nachts auf die Pirsch. Mit hellen Scheinwerfern werden die Echsen angestrahlt und schließlich erlegt.

Aus Angst zur Mörderin geworden.

Rom. Eine schauerliche Bluttat beging in Giardini bei Taormina die 18jährige Sizilianerin Filippa Ferrara. Während ihr Mann Carmelo schlief, schlich sie an sein Bett und schlug zehnmal mit einem Beil auf ihn ein. Dann floh sie mit einem Säugling in die Nacht hinaus und stellte sich der Polizei. „Aus Angst habe ich meinen Mann getötet!" gestand sie schluchzend. „Er hatte mir angedroht, daß er mich heute Nacht umbringen wolle." Polizisten eilten sogleich zum Tatort. Carmelo lebte noch, war aber bewußtlos. Trotz seiner schweren Wunden hatte er offenbar noch versucht, zur Tür zu kriechen. Mitten im Zimmer lag er in einer Blutlache. Man schaffte ihn ins nächste Krankenhaus, wo man ihn durch eine Blutübertragung zu retten versuchte. Es war jedoch vergeblich. Noch in derselben Stunde starb Carmelo, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Filippa schilderte im Verhör die Tragödie ihrer Ehe. Immer wieder hatte die junge Bäuerin heftige Auseinandersetzungen mit ihrem 19jährigen Mann, vorwiegend anderer Frauen wegen. Statt den Hof in Ordnung zu halten, trieb sich Carmelo im nahen Taormina herum und stellte Touristinnen nach. Wenn ihn Filippa deswegen zur Rede stellte, tobte er wie ein Berserker, schlug sie und stieß wüste Drohungen aus. So war es auch am Abend des verhängnisvollen Tages, der Carmelos Ende brachte. Bei einem wilden Streit drohte er: „Diese Nacht überlebst du nicht! Ich bringe dich um! Mit dem Beil schlag' ich dir den Schädel ein!" Dann rannte er ins Schlafzimmer und knallte die Tür hinter sich zu. Filippa wagte nicht, ihm zu folgen. Sie legte sich aufs Sofa und wartete zitternd darauf, daß Carmelo zurückkehren und sein schreckliches Vorhaben verwirklichen würde. Das Beil hatte sie unterm Bett versteckt. Stunde auf Stunde verrann, ohne daß etwas geschah. Endlich ertrug die junge Frau das Warten nicht mehr. Die Angst gab ihr einen furchtbaren Entschluß ein. Sie ergriff das Beil, tastete sich im Dunkel ins Schlafzimmer, stellte fest, daß ihr Mann schlief — und schlug zu. So wenigstens schilderte sie die Vorgänge der Nacht. Die Staatsanwaltschaft bemüht sich jetzt, herauszufinden ob sie die Wahrheit gesprochen hat.

Rezepte per Draht.

Helsinki. Die bange Frage „Was koche ich bloß heute?" macht den Hausfrauen der finnischen Hauptstadt keine Sorgen mehr. Seit einigen Tagen brauchen sie nur eine bestimmte Nummer zu wählen: Sofort hören sie nicht nur Vorschläge, was sie kochen können, sondern auch die dazugehörenden Rezepte. „Vater" dieser segensreichen Einrichtung ist das Gaswerk von Helsinki, das auch auf andere Weise Kundendienst übt.

Billig.

Nottingham. Ein Klavier sollte in Grantham, ostwärts von Nottingham, versteigert werden. Für fünf Pfund Sterling — knapp 60 Mark — bot der Auktionator es an. Keiner wollte es haben. Da senkte der Versteigerer so lange den Preis, bis er es endlich losschlagen konnte — für einen Penny. Den behält er als Versteigerungsgebühr. Der Mann, dem das Klavier vorher gehörte, bekommt überhaupt nichts.

Strafe.

Los Angeles. Wegen Fahrerflucht sollte sich der 53jährige Samuel Blackwell in Los Angeles vor dem Richter verantworten. Er hatte eine Frau totgefahren und war davongebraust, ohne sich um sein Opfer zu kümmern. Samuel wird aber nie vor Gericht erscheinen. Er wurde jetzt totgefahren — von einem Unbekannten, der Fahrerflucht beging.

Spiegel der Heimat

Rheinbreitbach. (Koffer gestohlen.) Ein unbekannter Täter stahl von einem im Hof eines Gasthauses abgestellten Motorrad einen auf dem Gepäckhalter befestigten Koffer, in dem sich die Kfz-Papiere und eine Herrenhose befanden.

Rottbitze. (Produktion aufgenommen.) Programmgemäß hat der Agfa-Betrieb der Bayer-Werke Leverkusen in dieser Woche in dem neuerrichteten Zweigwerk in Vierwinden bei Windhagen die Produktion aufgenommen. Etwa 150 Personen werden gegenwärtig dort beschäftigt. Es ist vorgesehen, Werk und Belegschaft noch zu erweitern.

Oberdollendorf. (Postsack war verschwunden.) Nach 24 Tagen ist gestern nach Mitteilung des Postamtes Königswinter in Köln ein Postsack wiedergefunden worden, der seit dem 17. September spurlos verschwunden war. Mehrere Firmen und Privatpersonen in Ober- und Niederdollendorf waren sehr verärgert, als sie erfahren mußten, daß die von ihnen am 17. September beim Postamt Oberdollendorf aufgelieferte Post die Empfänger bisher nicht erreicht hatte. Die Dollendorfer Firmen haben daraufhin alle an dem genannten Tag herausgegangenen Geschäftsbriefe erneuern lassen. Eine der Firmen hatte rund 50 Schreiben neu angefertigt. Wie das Postamt Königswinter gestern erklärte, könne die Post vom 17. September den Empfängern nun doch noch zugeleitet werden.

Acht-Millionenkonkurs vor Gericht.

Bonn. Vor der Großen Strafkammer des Bonner Landgerichts begann gestern der Prozeß gegen Kurt-Gerhard Kopprasch (56), den früheren Inhaber der Geko-Tonmöbelfabrik in Beuel. Kopprasch ist des Betruges angeklagt. Durch falsche Angaben über seinen Vertriebenen- und Flüchtlingsstatus soll er sich 75 000 Mark Lastenausgleichs- und 100 000 Mark ERP-Kredite sowie 100 000 Mark Arbeitsplatz- und 35 000 Mark Aufbaudarlehen erschlichen haben. Nach Abschluß dieses Verfahrens wird er sich nochmals gemeinsam mit dem ehemaligen Kreissparkassendirektor Knieriem und anderen Angeklagten wegen Betrugs, Unterschlagung und Bestechung vor Gericht verantworten müssen. Die Firma Geko ist vor vier Jahren mit acht Millionen Mark Schulden in Konkurs gegangen.

Kopprasch stammt aus Pirna in Sachsen. Um sich in den Genuß der eingangs erwähnten Kredite zu setzen, gab sich Kopprasch als vertriebener Reichsdeutscher aus der Ukraine aus. In den Antragsformularen behauptete er, er sei der Besitzer der beiden Holzfirmen in Brest-Litowsk und Rowno gewesen und habe durch die Vertreibung einen Verlust von 250 000 Mark erlitten. Außerdem gab sich Kopprasch als politischer Flüchtling aus. In verschiedenen Protokollen hat er versichert, seine angeblichen Behauptungen, er sei 1947 vom russischen Staatssicherheitsdienst verfolgt worden, entspreche nicht den Tatsachen. Gestern widerrief er wieder diese Erklärung. „Die NKWD wollte mich als Spitzel anwerben, als man erfuhr, daß ich meinen Betrieb nach Westberlin verlagert hatte. Bei der Vernehmung vor der Staatsanwaltschaft wollte ich diese Anwerbung nicht zugeben, weil ich Angst hatte, als Spion gebrandmarkt zu werden", sagte er. Der Prozeß wird heute fortgesetzt.

Zuchthaus für Kassenräuber.

Aachen. Hohe Freiheitsstrafen verhängte die Erste Große Strafkammer in Aachen vorgestern über drei Sparkassenräuber, die am 3. April an einem bewaffneten Raubüberfall auf eine Sparkassenzweigstelle im Eifelkreis Monschau beteiligt waren und dabei 20 000 Mark erbeuteten. Wegen gemeinschaftlichen Raubes müssen der 33 Jahre alte Johann Breuer für zehn Jahre und der 26 Jahre alte Karl-Heinz Zettler für fünf Jahre ins Zuchthaus. Wegen Beihilfe muß der 33 Jahre alte Fritz Nüsser für drei Jahre hinter Gefängnisgitter. Von dem geraubten Geld fehlen bis heute noch 10 000 Mark, der Beuteanteil des zwölfmal vorbestraften Johann Breuer. Vor Gericht weigerte er sich hartnäckig, das Versteck preiszugeben. Er gehörte zu den berüchtigten Panzerschmugglern, die 1952 mit zwei gestohlenen belgischen Panzerwagen Kaffee schmuggelten und die verfolgenden Zollfahrzeuge mit Nagelketten außer Gefecht setzten.

Motorschiff auf Grund gesetzt.

Boppard. Das deutsche Motorschiff „Margarethe" mußte nach einer Kollision mit einem französischen Schubzug linksrheinisch auf Grund gesetzt werden. Der zu Tal fahrende Schubzug „President Herrenschmidt" aus Straßburg war im Bopparder Hamm mit dem zu Berg kommenden Motorschiff, das einen Schleppzug überholte, zusammengestoßen.

Nebel baut Wetterrakete.

Düsseldorf, 12. Okt. Mit einer sogenannten „Rheinlandrakete" will sich die Deutsche Raketengesellschaft einigen noch ungelösten Problemen der meteorologischen Höhenforschung widmen. Die sechs Meter lange Dreistufenrakete, die eine Höhe von 10 Kilometern erreichen soll, wird unter der Leitung des Düsseldorfer Ingenieurs und Raketenpioniers Rudolf Nebel gebaut, der im Krieg mit seiner Konstruktion des „Nebelwerfers" bekannt wurde.

Unverantwortlich: Spitze Kinderschuhe.

Baden-Baden, 12. Okt. (dpa) Mehr Rücksicht der Schuhhersteller und Schuhkäufer auf die Belange der Gesundheit forderte Prof. Dr. W. Thomsen (Bad Homburg) auf der dritten Arbeitstagung für Bekleidungsmedizin in Baden-Baden. 80 Prozent aller Frauenfüße seien heute deformiert. Auf Kinderschuhe habe die Mode keinerlei legitimes Anrecht. Spitze Schuhe für vierjährige Kinder leisteten einer Fußverkrüppelung Vorschub, die unverantwortlich sei, betonte Prof. Thomsen. Die Vernachlässigung und Verkrüppelung der Füße wirke sich auf den Stoffwechsel des ganzen Körpers aus. Etwa zehn Millionen Menschen in der Bundesrepublik leiden unter Beinbeschwerden in Form von Stauungen, Oedembildungen und von Krampfadern als Folge von Bindegewebsschwäche, berichtete Prof. Dr. Schmidt (Ludwigsburg).

Die unvollkommene Sekretärin

ROMAN VON MARJORIE LEWTY

Presserechte beim Prometheus-Verlag, Gröbenzell.

42. (Nachdruck verboten.)

Auf der spärlich beleuchteten Dorfstraße nahm er Carols Arm. Scotty hatte sich beruhigt und trabte vor ihnen her.

Dann begann Tom von neuem zu sprechen. Wie immer, wenn ihm etwas ernst war, drückte er sich ein bißchen stockend und schwerfällig aus.

„Ich bin furchtbar froh, daß du wieder da bist, Carol. Ich hatte dich sozusagen im Verdacht, du hättest dich französisch verdrückt und wolltest in London bleiben. Schließlich war es hier ja auch . . . na ja, neulich an dem Tanzabend hatte ich den Eindruck, du hättest die Situation hier ziemlich satt."

„Deine Ahnung war insofern richtig, als ich wirklich nicht zurückkommen wollte, aber nur wegen Tante Edith, nicht wegen . . . anderer Dinge. Ich konnte einfach keine Hilfe für sie finden, und die Aermste braucht doch unbedingt jemanden. Am Freitag war ich schon soweit, daß ich Herrn Benedict einen Kündigungsbrief geschickt habe, aber er . . ."

„Aber er hat die Kündigung nicht angenommen Er hat dich nicht gehen lassen?"

„O, ich schmeichle mir nicht, daß ich ihm unentbehrlich bin", sagte sie leichthin. „Die Sache ist nur die, daß er gerade in einer schwierigen Sonderaufgabe steckt und ein Sekretärinnenwechsel ihn zu sehr aufhalten würde."

„Und was ist mit deiner Tante?"

„Da hat Herr Benedict Rat schaffen können. Er kannte eine pensionierte Krankenschwester, die bereit war, auszuhelfen — eine sehr sympathische Frau übrigens —, und so hat sich alles unerwartet gut einrenken lassen."

„Ich verstehe. Er hat es wirklich heraus, seinen Willen durchzusetzen. Na, die Hauptsache ist, daß er dich wieder nach Barleigh gebracht hat. Und nun muß ich dir etwas Wichtiges sagen, Carol: Seit Priestley und ich zusammenarbeiten, hat sich die Praxis natürlich ziemlich vergrößert, und die Schreiberei wird für Frau Priestley allmählich zuviel, — du weißt ja, daß sie neben ihrem Haushalt noch die Bücher führt, und so weiter. Priestley denkt deshalb daran, eine Sekretärin anzustellen, und ich habe gesagt, ich wollte dich fragen, ob der Posten nicht für dich in Frage komme. Ich dachte, es sei dir vielleicht ganz lieb, von Benedict wegzukommen, wenn . . . na, du weißt schon, was ich meine!"

„Ja, ich weiß. Und es ist sehr nett von dir, daß du mich davor bewahren willst, mich restlos zu blamieren."

Sie standen nun vor Frau Abbots Haus, und das Licht, das aus einem der Fenster fiel, enthüllte Carols blasses, gequältes Gesicht und die verräterischen dunklen Schatten unter ihren Augen. Tom sagte nichts mehr, aber er blickte so kläglich drein, daß Carol plötzlich auflachte.

„Verzeih, Tom, ich wollte dich wirklich nicht in dieses . . . Trauerspiel hineinziehen. Ich bin ein Idiot, das weiß ich selbst nur zu gut."

„Du bist alles andere als ein Idiot", sagte er leise. Dann schaltete er auf eine sachliche Frische um. „Also, Carol, überlege dir den Vorschlag Priestleys in aller Ruhe. Es hat keine Eile. Wenn du ihm, sagen wir, bis Weihnachten Bescheid gibst, ist es immer noch früh genug."

„Weihnachten? O, das entscheidet sich lange vorher. Das Genesungsheim ist in drei Wochen fertig, und das Haus, das wir im Augenblick als Standquartier benutzen, wird dann auch abgerissen, weil der ganze Grund und Boden in einen Park verwandelt wird. Ich weiß nicht, ob Benedict dann nach London zurückgeht oder vielleicht nach Birmingham — er hat noch nicht darüber gesprochen, und es hängt wohl auch von . . . von der Entwicklung der Dinge ab." Die Anstrengung, in normalem, natürlichem Ton zu reden, wurde plötzlich zuviel für sie. „Ich werde es mir überlegen, Tom", schloß sie rasch. „Gute Nacht!"

Sie pfiff nach Scotty, lächelte Tom noch einmal zu und lief fast fluchtartig in das Haus.

*

Zehn Tage später waren die beiden Mädchen in Katys kleinem Schlafzimmer eifrig beim Kofferpacken.

„Meine Aufgabe ist hier beendet", grinste Katy. „Das Gebäude ist beinahe fertig, die Korrespondenz wird dünner — und Miß Katy ist überflüssig geworden. Na, ich werde deshalb keine bitteren Tränen vergießen. Ab in Richtung Heimat! Die paar Jahre Berufstätigkeit haben mir nichts geschadet, aber nun freue ich mich doch darauf, die ‚natürliche Bestimmung des Weibes' zu erfüllen, wie es so schön heißt. Ich bin zum Platzen gespannt auf das Häuschen, das Peter für uns im Auge hat. Es soll nett sein, ist fünf Jahre alt, also gerade gut eingewohnt —"

Sie stockte, als sie das Gesicht sah, mit dem Carol ihr kupferfarbenes Verlobungskleid aus dem Schrank nahm, zusammenfaltete und in den Koffer legte.

„Aber ich egoistische Person rede dauernd bloß von mir", sagte sie reuig. „Was hast du für Pläne? Du weißt, ich mische mich nicht gern in anderer Leute Angelegenheiten, aber ich finde, du mußt jetzt handeln. Solange du den Gegenstand deines Kummers täglich vor Augen hast, kommst du bestimmt nicht darüber weg. Und glaube mir, Carol, nichts ist so erbarmungswürdig wie die alternde Sekretärin, die sklavisch ergeben zum Chef aufblickt. Ich habe solche armen Wesen gesehen und weiß Bescheid."

„Ich auch", sagte Carol tonlos. „Keine Sorge, für diese Rolle bin ich nicht geschaffen."

„Das meine ich auch! Aber was hast du nun vor? Willst du wieder zu deiner Tante nach Hampstead ziehen?"

„Nein. Das würde ich nur tun, wenn sie mich wirklich braucht. Ich bin sehr beruhigt, daß sie mit Fräulein Forster glänzend auszukommen scheint. Nach dem gestrigen Brief zu schließen, denken die beiden daran, auf die Dauer zusammenzubleiben, Tante Edith schreibt sogar von einer ganz kühnen Idee: Sie wollen sich gemeinsam ein kleines Auto kaufen — Fräulein Forster kann fahren — und Ausflüge damit machen. Daraus ersieht man, wieviel besser es ihr schon geht. Ich könnte natürlich jederzeit wieder bei Tante Edith unterkriechen, aber ich möchte es nicht so gern."

(Fortsetzung folgt)

Honnefer Rundblick

Immer mehr Stahlrösser werden gesattelt

Nachfrage nach Drahteseln überraschend belebt. – Sie sind die chromglänzenden Straßenkreuzer der Teenager.

Bad Honnef, den 12. Oktober.

Der noch vor wenigen Jahren als altmodisch und kleinbürgerlich belächelte „Drahtesel" ist wieder modern geworden. „So viele Räder wie in den letzten zwölf Monaten haben wir seit Jahren nicht mehr verkauft", berichtete uns ein Honnefer Fahrradhändler. Die Nachfrage wird, so glaubt er, mit dem ersten Frühlingssonnenschein weiter ansteigen. Davon sind auch die übrigen Honnefer „Stahlroß"-Verkäufer überzeugt, mit denen wir sprachen.

Die „neue Welle" hat nicht nur die Jugendlichen erfaßt. „Wenn ich den ganzen Tag auf meinem Büroschemel gehockt habe, tanke ich abends bei der Heimfahrt mit dem Rad frische Luft und neue Energien", verriet uns ein älterer Mann, der am Marktplatz gerade seine „Mühle" bestieg. Und mit einem leicht ironischen Lächeln fügte er hinzu: „Radfahrer wie ich brauchen keine Angst vor einem ‚Wirtschaftswunderbauch' zu haben. Das Strampeln hält gesünder als manche Pillen und Mixtürchen."

Sparen ist besser

als Geld unverzinslich zu horten!

Wer z. B. prämienbegünstigt spart, erhält 20% seines Sparbetrages geschenkt. Nähere Auskunft erteilen die öffentl. Sparkassen jederzeit — auch am 30. Oktober, dem

WELTSPARTAG DER SPARKASSEN

Mit frischer Luft auftanken.

Ein hiesiger Arzt bestätigt das, wenn er sagt: „Fahrradfahren führt dem Organismus die notwendige Frischluft zu, stärkt Herz und Kreislauf und ist ein wunderbares Muskeltraining. Wie alles andere darf man natürlich auch das Radfahren nicht übertreiben." Pedalentreten wirkt nervösen Beschwerden entgegen. Nach einem Stündchen Radfahren kann man abends besser schlafen. Abgehärtete Radfahrer brauchen zudem bösen Schnupfen nicht so schnell zu fürchten wie Stubenhocker.

Unter den Stahlroßreitern von heute sind auch Leute mit dickeren Brieftaschen keine weißen Raben mehr. Sie wollen sich gesundradeln. „Mit meinen beiden Jungen mache ich regelmäßig Fahrradausflüge und lasse so lange die Benzinkutsche im Stall stehen", berichtete ein hiesiger Bürger. Hart und schnell konterte dagegen ein befragter Honnefer Geschäftsmann: „Na, so übel wäre das Trampeln, soweit es die Gesundheit angeht, gewiß nicht. Aber wenn ausgerechnet ich durch die Stadt radele, werden die Honnefer sagen: ‚Mit dem geht's sicher finanziell zu Ende. Der kommt schon auf dem Fahrrad'."

Die mit Muskelkraft fortbewegten Zweiräder haben ihre meisten Liebhaber allerdings immer noch unter den Jugendlichen von zehn bis sechzehn Jahren. Mögen sich die älteren Herrschaften noch mit den einfachen, den schwarz lackierten, wenig verzierten Tourenrädern zufrieden geben, die Jugend sieht auf rassiges, sportliches Aussehen und auf technische „Schikanen". Elegante Farben und viel Chrom müssen die „Straßenkreuzer" der Teenager haben. „Sporträder der gehobenen und der höchsten Preislagen", sagt ein Händler, „gehen am besten."

Was das Moped für die „Knattertons" ist, ist für die Jüngeren das Fahrrad. Sie fahren damit zu ihren Lehrstellen und zur Schule.

Langnese BIENENHONIG rein, wie die Natur ihn gibt

Am liebsten allerdings starten die Radfahrer aus Passion zu Spritztouren. Dabei befindet sie sich mit diesem Hobby in allerbester Gesellschaft. Vertauschen doch selbst Minister wie Storch (a. D.) und Strauß den Mercedes oder gar das Düsenflugzeug gerne mit ihrem Drahtesel.

Kleine Häuser für große Wünsche

Eine Sonderausstellung der Bausparkasse GdF Wüstenrot im Kursaal.

Es sind nicht alles Leute mit dicker Brieftasche, die heute bauen. Nach einer Untersuchung waren 63 Prozent der Bausparer, die 1961 mit der Bausparkasse Wüstenrot bauten, Arbeiter und Angestellte. 45 Prozent dieser Bauherren verdienten weniger als 800 DM monatlich. Im Siegkreis finanziert Wüstenrot arbeitstäglich zwei Häuser.

Die Sonderausstellung im Kursaal, die bis Samstag einschließlich täglich von 11 bis 19 Uhr geöffnet ist, will zeigen, daß es trotz der gestiegenen Baukosten auch heute noch bei durchschnittlichem Einkommen möglich ist, ein Familienheim zu erwerben. In großformatigen ansprechenden Farbbildern, Grundrissen und Erläuterungen werden 50 Häuser unterschiedlicher Bauweise vorgestellt. Nahezu alle Häuser haben weniger als 600 cbm umbauten Raum und bis zu 120 qm Wohnfläche. Sie sind individuell gestaltet und entsprechen in dieser Größe den Vorstellungen vom Familienheim. Das Reiheneigenheim, in dieser Ausstellung mit mehreren guten Beispielen vertreten, ist als die weitaus billigste und wirtschaftlichste Form des Eigenhauses anzusehen. Es wird in Sammelbauvorhaben erstellt und den Eigentümern schlüsselfertig übergeben, wie das auch bei der Eigentumswohnung der Fall ist, die in Städten und industriellen Ballungsgebieten bevorzugt wird. Auch vom Fertighaus, das immer mehr Freunde gewinnt, findet der Besucher überzeugendes Anschauungsmaterial. Um die Fertigbauweise für Bausparer praktisch zu erproben, ist erst kürzlich von der Hausbau Wüstenrot, einer Tochtergesellschaft der Bausparkasse, eine Schwedenhaus-Mustersiedlung in Ludwigsburg errichtet worden.

Kleine Häuser für große Wünsche zeigt die Ausstellung im Kursaal. Sie ist wirklich sehenswert und vermitelt nützliche Anregungen.

Wie anno 1912: 10 Pfennig für ein Glas Bier.

Origineller Vereinsabend des jubilierenden RTV.

Wie in der „guten, alten Zeit" ging's jetzt in Rhöndorf zu: Nur zehn Pfennige kostete für die Mitglieder des Rhöndorfer Turnvereins das Glas Bier auf einem Vereinsabend. Der Vorstand hatte sich im Rahmen des goldenen Vereinsjubiläums, das der RTV in diesen Tagen begehen kann, für diesen Abend eine besondere Ueberraschung ausgedacht: Er ließ das Bier zu den Preisen ausschenken, die im Gründungsjahr 1912 üblich waren. Kein Wunder, daß der gemütliche Abend, der die Vereinsmitglieder im Hotel „Rhöndorfer Hof" vereinte, gut besucht war. Vorsitzender Hans Haas richtete an alle Besucher, darunter auch die Mitgründer Peter Pauli und Franz Heinen, herzliche Grußworte und wünschte ihnen bei guter Unterhaltung frohe Stunden. Selbstverständlich wurden im gemütlichen Kreis alte Erinnerungen ausgetauscht und an viele Ereignisse der Vereinsgeschichte von anno dazumal erinnert. Jupp Jacke leitete den Abend durch nette humoristische Vorträge ein.

Verletzt.

Ein Rollerfahrer stürzte und verletzte sich, als ein Lkw ihn auf der Rhöndorfer Straße in zu geringem Abstand überholte. Der Lkw-Fahrer setzte seine Fahrt fort, ohne sich um den Gestürzten zu kümmern. Als er später gestellt wurde, gab er an, den Unfall nicht bemerkt zu haben.

* **Aerztl. Notfalldienst** für 13./14. Oktober: Dr. Caesar, Menzenberger Str. 30, Ruf 22 88. Krankenwagen: Ruf 20 32. Apothekendienst: Neue Apotheke. — Nachtdienst ab Montag: St. Martins-Apotheke (Selhof) und Roland-Apotheke (Rhöndorf).

FILM

„Die Rote" heißt der Film, der ab heute im Atrium-Theater gezeigt wird. Er schildert eine Frau auf der Flucht. Auf einer freiwillig begonnenen Flucht. Kein Einzelfall, kein Einzelschicksal, wandern doch allein in Deutschland 300 000 Menschen ziellos umher. Auf der Flucht vor sich selbst, vor Mißverständnissen, vor der Neugier oder der Unbarmherzigkeit ihrer Mitmenschen. Kein Einzelschicksal, aber jeder muß mit seinem einzelnen Schicksal fertig werden. Auch Franziska. Es begegnen ihr Menschen, die für sie namenlos und teilnahmslos bleiben. Es begegnen ihr Menschen,



die ihren Namen nennen und Anteil nehmen. Gute und böse, tatkräftige und selbst hilfsbedürftige Menschen.

Ein Zwischenfall, der — in diesem wenig friedlichen Zeitalter — an jedem Tag auf jedem europäischen Flugplatz geschehen könnte: Eine Maschine aus Indien landet, und kaum hat der Sonderagent des britischen Geheimdienstes den Fuß auf den teppichbelegten Boden gesetzt, da ist er schon ein toter Mann. Die Aktentasche mit den hochwichtigen Papieren entfällt seiner Hand ... Von dieser Stunde an reißt eine Kette der verblüffendsten Mordfälle nicht mehr ab. Scheinbar wahllos greift der Tod nach seinen Opfern, die lautlos, ohne ein Anzeichen von Gewalt, zusammensinken, bis Joachim Fuchsberger in Gestalt des Kriminalisten Harry Reffold eine sensationelle Entdeckung macht ... **Der „Teppich des Grauens"** heißt der Krimi, der ab heute im Capitol-Theater zu sehen ist.

Die zweifelhafte Karriere des Dutch Schultz vom kleinen Ganoven zum berüchtigten Gangster-Boss der dreißiger Jahre schildert der Film **„Tote können nicht mehr singen ..."**, der ab heute in der Spätvorstellung des Capitol-Theaters läuft.

Wir verweisen auf eine Preisausschreiben-Illustrierte der Firma Georg Gebhard, Buch- und Zeitschriftenhandlung, 4 Düsseldorf, Corneliusstraße 49, in unserer heutigen Ausgabe.

„Da oben fliegt mein Vetter!"

Genf, 10. Okt. Von maßlasem Stolz erfüllt sind die Einwohner des Dorfes Loco in der Nähe von Locarno. Aus ihrer Mitte stammt nämlich der amerikanische Raumfahrer Schirra, der jüngst sechsmal die Erde umkreiste. Während seiner luftigen Reise sagte der Bürgermeister von Loco jedem, der es hören wollte: „Da oben fliegt mein Vetter!" Das Gemeindeoberhaupt heißt nämlich auch Schirra, allerdings nicht Walter, sondern Ernesto. Die zahlreichen Schirra-Familien in Loco haben jetzt natürlich den sehnlichen Wunsch, daß sich der Astronaut bei ihnen sehen lasse.

FERNSEHEN HEUTE:

17.00 Wir lernen diskutieren. (Jugendstunde)
17.40 Die Texas Rangers. (Jugendstunden-Sendung)
18.05 Vorschau auf das Nachmittags-Programm der kommenden Woche.
18.40 Hier und Heute.
19.30 Puppenspiel.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Hardys Bordbuch. 3. Die Kibbutzim.
20.50 Die Irrwege des Tobias Baumann.
21.30 Tagesschau.
21.40 Der fröhliche Weinberg.

2. Programm:

19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Von abgelegenen Inseln. „Unabhängiges Samoa".
20.50 Notizen aus der „Jazz-Werkstatt".
21.50 Nadel im Heuhaufen. Ein Film aus der Serie „Fabian von Scotland Yard".

Wir werden am 13. Oktober 1962, um 14.30 Uhr in der evangelischen Kirche zu Bad Honnef am Rhein getraut

FRIEDHELM HECKMANN
MARGRET HECKMANN
geb. Merten

Bochum-Langendreer
Unterm Jäger 5

Bad Honnef am Rhein
Afelspfad 14

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Gustl Richarz und Frau
Gisela geb. Mundt

Winterseminar für Erwachsene Honnef-Selhof.

Heute, Freitag, 12. Oktober, 20 Uhr im großen Saal des Pfarrheims 1. Vortrag über interne Ehefragen (Redner: Herr Keith, Odenthal): **„Ist es heute schwerer als früher, eine gute Ehe zu führen?"** Dem Thema entsprechend sind die ersten sechs Vorträge nur für Verheiratete zu empfehlen. Die Leitung.

Omnibus-  **Ausflüge**

Sonntag, 14. Oktober 1962

Herbstfahrt zur Hohen Acht

Abfahrt 13.30 Uhr — Fahrpreis 7.- DM

Ausflugsverkehr Jean Behr o. H. G.
Tel. 2020 und 2394

Autoverleih an Selbstfahrer!
Opel - VW
nur neueste Modelle
Auto Hermes
Linzer Str. 38 · Tel. 3383

Blumen zu jeder Gelegenheit
BLUMEN-WOLF Tel. 2323
Hauptstraße 36 - **Fleurop-Dienst**

Große Sendung

Märklin
Fleischmann
Faller
Steiff
eingetroffen

Spielwaren Schneider

ATRIUM-THEATER / Tel. 30 78 ab 19 Uhr
Fr. 19.40, Sa. 17.10, 20.00, So. 14.45, 17.10, 20.00, Mo. 20.00 Uhr
„Die Rote" ab 16 Jahre

CAPITOL-THEATER / Tel. 27 78
Fr. 19.50, Sa. 19.50, So. 14.45, 17.10 u. 19.50, Mo. 19.50 Uhr
„Der Teppich des Grauens" ab 16 Jahre
Fr. und Sa. 22.00 Uhr
„Tote können nicht mehr singen" ab 18 Jahre

Auch im Winter

haben tüchtige Malergehilfen bei mir hohe Verdienstmöglichkeiten. Fahrgelderstattung.

Josef Hambuch, Malermeister
Bad Honnef, Kreuzweidenstr. 21 - Tel. 3944
Privat: Rottbitze, Tel. Amt Vettelschoß 450

---

24 Monate Kredit
Kleine Anzahlung
Niedrige Zinsen
Bei Barzahlung Rabatt

MÖBEL-PANTHEL

Köln, Aachener Straße 76, Ecke Moltkestraße
Filiale: Köln-Bickendorf, Venloer Straße 626

Der Schlüssel für Ihr Wohlbefinden
Wenig Bewegung und trotzdem eine gute Verdauung durch DRIX-Dragees mit dem Extrakt aus Dr. E. Richter's Frühstücks-Kräutertee
Ein HERMES-Arzneimittel · in allen Apotheken und Drogerien
DRIX
D 362

Edeka

Bei uns zu Haus-
Gutes von Edeka

Erstklassige Qualitäts-Konserven

die sich durch günstige Preise zur Vorratshaltung empfehlen:

Kaliforn. Pfirsiche geschält **1/1 Dose 1,35**

Feinste Hawaii-Ananas ganze Scheiben **1/1 Dose 1,48**

Feinstes EDEKA Erdnußöl
ein hochwertiges Delikateßöl in der praktischen Vierkantdose mit Ausgießer
Dose: Inh. 400 ccm 1,40

. . und noch 3% Rabatt!

. . aber nur bei Ihrem EDEKA-KAUFMANN

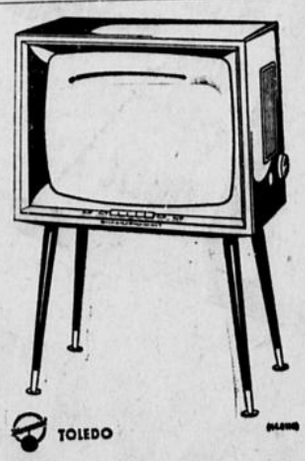
Bringen Sie Ihre kranken Puppen in die Puppenklinik.

Fachgemäße Ausführung
SPIELWAREN SCHNEIDER

---

50 DM Belohnung
demjenigen, der mir meine am Sonntag entlaufene kleine Dackelhündin zurückbringt.
Firmenich,
Bismarckstr. 35a, Tel. 2155

Oelofen,
75 cbm, für 198 DM zu verkaufen.
Hansen, Hauptstr. 12



Fernsehgeräte
aller namhaften Fabrikate in großer Auswahl!
Fachmännischer Antennenbau!
Keine Anzahlung.
1. Rate nach 3 Monaten.
Vorbildlicher Kundendienst.
Erstaunlich günstige Zahlungsbedingungen.

Altgeräte werden zu Höchstpreisen in Zahlung genommen.

Fordern Sie Angebote von Ihrem Fachgeschäft
ELEKTRO **Manns**
Linz/Rh., Strohgasse 1, Tel. 473

Batterien für Taschenlampen **-.35**
Hülsen für Taschenlampen **-.65**
Glühbirnen 25 Watt, matt **-.70**
Fußmatten Feingarn, 30 × 50 **1.00**
Königssiegel eine feine Seife, 3 Duftnoten, hautpflegend **-.40**
Cocosbesen Rundholz, 28 cm **1.05**
Cocosmatten rot, grün, 30 × 50 **1.55**
Badematten mit Frotteebezug **2.60**
Toilettenmatten Elhagarn **2.80**
Gliedermatten Gummi, 30 × 50 **3.35**

der seifen-platz

3% Rabatt

Zu Kellereipreisen
Verkaufsstelle:
Broel's Weingut Domley
Rhöndorfer Straße 33
Altes Winzerhaus

---

10 JAHRE PS

PRÄMIEN-SPAREN
der nordrheinischen Sparkassen

Am 10. Oktober 1962 wurden ausgelost:

837 580 DM

19 HAUPTGEWINNE
je **10 000 DM** auf die Lose Nr.
043 256, 086 024, 141 561, 226 509, 274 054, 344 945, 387 525, 470 971, 530 687, 558 797, 659 727, 723 651, 737 813, 838 274, 879 968, 942 694, 1 014 587, 1 038 464, 1 578 538

21 HAUPTGEWINNE
je **2 000 DM** auf die Lose Nr.
059 891, 091 861, 189 709, 249 632, 290 606, 368 048, 411 838, 451 111, 541 431, 563 556, 614 282, 685 794, 782 186, 840 149, 864 683, 929 184, 1 024 370, 1 051 059, 1 092 066, 1 108 414, 1 401 743

Einzelgewinne zu 500, 100, 50, 20 und 10 DM siehe Gewinnlisten, die ab 15. Okt. 1962 an unseren Schaltern aufliegen.
20 DM auf alle Lose mit den Endnummern 473, 973
10 DM auf alle Lose mit den Endnummern 031, 231, 431, 631, 831, 017 und 865
5 DM auf alle Lose mit den Endnummern 46, 96
2 DM auf alle Lose mit der Endnummer 4
(alle Nummernangaben ohne Gewähr)

PRÄMIEN-SPARLOSE für die **Auslosung am 12. Nov. 1962** (8,- DM Sparbetrag und 1 - DM Auslosungsbeitrag) erhalten Sie bei der Hauptstelle und allen Zweigstellen Ihrer

Beim Prämiensparen kann jeder gewinnen!

SPARKASSE
Stadt-, Kreis-, Amts-, Gemeinde- oder Verbandssparkasse